

Auszug „Aus der Pfarrchronik von Vorhelm“

Die Pfarrer von Vorhelm

Sune, Heinrich, 1404¹

Frie, Henricus, 1571, vertreten durch Vizekurat Werner Raves²

Staal, Kanonikus, um 1583³

Grüter, Johannes, geb. zu Rheine, studierte zu Münster zur Zeit Kerßenbrocks, vom Weihbischof Johannes Krith zum Priester geweiht, um 1583 erhielt er die Pfarrstelle zu Vorhelm, 1613 war er noch im Amte.⁴

Hardenberg, Henrich, Nachfolger des Pfarrers Grüter.⁵

Havixbeck, Bernard, war 1632, zur Zeit des Brandes, Pfarrer in Vorhelm und hatte die Stelle bis zum Jahre 1655 inne.⁶

Hannasch, Melchior, geb. um 1622 zu Amelsbüren, studierte zu Münster Theologie, war Kanonikus zu Wildeshausen, Vizekurat in Venne, Kaplan in Aßbeck und dann Pfarrer in Vorhelm von 1655 – 1664, er starb am 16. April 1664.⁷

Crondrup, Bernard, Kaplan zu Gravenhorst, von 1664 – 1706 Pfarrer in Vorhelm.⁸

Wiedemann, Bernard, geb. zu Roxel 1673, am 8. Jan. 1673 zu Roxel getauft. Seine Eltern waren: Henricus Wiedemann und Anna Gilhaus. Taufbuch im Pfarrarchiv zu Roxel. Er studierte vier Jahre in Münster, 1699 wurde er zum Priester geweiht, sieben Jahre war er Vikar in Lippborg, 1706 wurde er Pfarrer in Vorhelm.

Aus der Amtszeit des Pfarrers Wiedemann, etwa aus dem Jahre 1718, liegt ein Status Ecclesiae vor, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: „Die Kirche zu Vorhelm hatte damals zwei Altäre, die dem hl. Pankratius und der hl. Anna geweiht waren. Die Pfarrgemeinde zählte rund 1000 Seelen. Am Osterfeste gingen etwa 600 Gläubige zur hl. Kommunion. Das Sakrament der Letzten Ölung wurde gespendet. Der Pfarrer hatte es nicht

¹ Kiskemper, Reihenfolge aller Priester einer jeden Pfarre der Diözese Münster

² Geschichtsquellen des Bistums Münster. VII. S. 127

³ GVM Hs. 23 S. 142; Hs. 26.

⁴ GVM Hs. 23 S. 142 – 144; Anhang S. 55; Hs. 26; Hs. 27, fol. 97f., fol. 105f., fol. 114f., fol. 117. GVM Vorhelm A 5. Näheres über das Leben und Wirken des Pfarrers Grüter auf S. 148, *jetzt Teil 2, S. 15*

⁵ GVM Vorhelm A 5

⁶ GVM Vorhelm A5. Näheres über Pfarrer Havixbeck auf S. 169, *jetzt Teil 2 S. 70*. Im Jahre 1653 wurde das heute noch vorhandene älteste Taufregister unserer Pfarrei begonnen. Frühere Aufzeichnungen aus den Jahren 1648 – 52, die vom damaligen Küster Franz Richter herrührten, sind leider verloren gegangen. Die Zahl der Taufen belief sich im Jahre 1653 auf 15. Am Anfang des Buches wird als taufender Priester ein Gerardus Reine genannt. Über seine Person und seine Stellung zu Vorhelm ist uns nichts bekannt. Pfarrer bzw. Vikar von Vorhelm kann er nicht gewesen sein. Vielleicht hat er hier die Seelsorge eine Zeitlang vertretungsweise ausgeübt.

⁷ GVM Vorhelm A 1 und 7. Das älteste Taufbuch im Pfarrarchiv. – Das älteste Sterberegister enthält folgende Bemerkung: „Vor die gebloemete Casel, so der H. Pastor Melchior Hannasch mit ins Grab bekommen, haben die H. H. Executores der Kirchen restituirt zehen Reichstaler.“

⁸ GVM Vorhelm A 2, 5 und 7.

zur Gewohnheit, täglich die hl. Messe zu feiern. Im Jahre 1742 gab Pfarrer Wiedemann dem Archidiakon auf dessen Anfrage einen Bericht, der die Einkünfte des Pfarrers betraf. Beim Empfang der hl. Kommunion würde von den Gläubigen kein Geldopfer entrichtet. Jedoch zahlten die Gläubigen beim Empfang des Bußsakramentes an den Vierhochzeiten den so genannten Beichtpfennig. Im übrigen seien die Einkünfte der Pfarrstelle einschließlich der Stolgebühren so gering, daß er fast gezwungen sei, aus dem Ackerbau seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Trotzdem hinterließ Pfr. Wiedemann eine beträchtliche Erbschaft; u. a. 68 Bücher. Das war für die damalige Zeit eine reichhaltige Bibliothek. Pfarrer Wiedemann starb zu Vorhelm am 24. Oktober 1746.⁹

Wilberding, Franz Heinrich Anton, in Münster geboren, seine Eltern waren die Eheleute Apotheker Leonhard Wilberding und Elisabeth, geb. Sentrup. Er war einäugig. 1746, im Alter von 19 Jahren, wurde er zum Pfarrer von Vorhelm ernannt, ließ aber bis 1749 die Pfarre durch Vikar Hansche verwalten. Erst nach Empfang der Priesterweihe konnte er die Pfarrstelle im Jahre 1749 selbst antreten.

1764 wurde er Pfarrer an der alten Kirche zu Warendorf. Nach langer segensreicher Tätigkeit starb er dort am 14. Juli 1800. Die Kirchengeschichte von Warendorf berichtet, daß er zu den Pfarreingesessenen ein sehr gutes Verhältnis gehabt habe. Als letzter Pfarrer wurde er auf dem Chor der Alten Kirche vor dem Sakramentshäuschen begraben.¹⁰

Baek, Anton, 1733 zu Holtwick geboren. Er war der Sohn des Küsters Joannes Henricus Baek und der Ahleid Decken, und wurde am 6. Juni 1733 getauft. Taufbuch Holtwick. Anton Baek studierte zwei Jahre in Münster; er wurde am 20. Mai 1758 vom Weihbischof de Gondala zum Priester geweiht. Er war Kaplan zu Coesfeld.

1764 wurde er Pfarrer zu Vorhelm. Ein Statur Ecclesiae, der wohl aus dem Jahre 1771 herrührt, gibt uns einige wertvolle Aufschlüsse: Quot altaria? – Tria (*Es gab 3 Altäre:*) Pancratius, Anna, Franciscus. An indistincte in sacristia utriusque sexus homines ad Confessionale admittantur? – Affirmative. Parochiani omnino (*Gesamtzahl der Pfarrangehörigen*) 735. Omnes ejusdem religionis. Quot Communicantes in Paschate? – 539. Pfarrer Baek starb zu Vorhelm am 19. Februar 1804. Nach seinem Tode fand sich kein Testament vor. Zu Lebzeiten hatte er den Armen von Vorhelm eine Summe von 400 Talern versprochen. Die Erben erklärten sich damit einverstanden, daß der letzte Wille des Verstorbenen erfüllt würde. Als Erben werden genannt: Bernard Baek, ein Neffe des Verstorbenen, wohnhaft zu Holtwick, und dessen Brüder: Franz Baek, Vikar zu Holtwick und Anton Baek, Cooperator daselbst, ferner ein Bruder des Verstorbenen: Joan Bernard Baek, Pfarrer zu Holtwick. Eine Nichte des Verstorbenen hat Profefß abgelegt im Augustinessenkloster zu Coesfeld.¹¹

Ficker, Johann Wilhelm, wurde zu Berßen, Kreis Meppen, Diözese Osnabrück, geboren und dort am 30. Januar 1768 getauft. Seine Eltern waren: Lambert und Catharina Margaretha Ficker. Taufbuch im Pfarrarchiv Berßen. 1800 wurde er Kaplan in Vorhelm, seit 1805 Pfarrer daselbst, starb dort am 24. April 1836 im Alter von 68 Jahren.

Nach seinem Tode bereitete die Erbschaftsregelung einige Schwierigkeiten. Schon im Jahre 1818 hatte der Pfarrer bei einer gefährlichen Krankheit ein Testament gemacht. Testamentsvollstrecker waren Pfarrer Edelbrock zu Vellern und ein Vetter des Verstorbenen, ein Lehrer Bisping zu Vorhelm. Letzterer kam als Miterbe in Frage. Nach Aussage der Dienstboten des Verstorbenen ließ Lehrer Bisping durch seinen Sohn schon am Sterbetage des Pfarrers vom frühen Morgen bis zum Abend in der Pastorat alle Schriften durchsuchen, die für die Fest-

⁹. GVM Vorhelm A 2, 5, 7. Hs. 118

¹⁰ Zuhorn Bd. I. S. 293 ff. GVM Vorhelm A 5. Hs. 118

¹¹. GVM Vorhelm A 7. Hs. 118, Hs. 119, fol. 241ff., Hs. 142 fol. 137.

legung der Erbschaft in Frage kamen. Nicht einmal durch den Gottesdienst – es war an einem Sonntag – ließ der junge Bisping sich stören. Ein Hauptregister der Pastorat nahm der Lehrer zu sich. Vikar Möllmann wandte sich daraufhin mit einer Beschwerde an das Generalvikariat. Die Bischöfliche Behörde erteilte dann dem Pfarrer Edelbrock zu Vellern den Auftrag, sämtliche auf Pastorat und Kirche bezüglichen Register und Urkunden an sich zu nehmen. Kurz vor seinem Tode hatte Pfarrer Ficker eine wertvolle silberne Monstranz, mit dem fürstbischöflichen-Galenschen Wappen versehen, für beinahe 30 Rtlr. verkauft. Für dieses Geld hatte er vom Maler Möllers einige wertlose Altarbilder erworben. Möllers hatte die Monstranz als altes Silber in Kauf genommen. Ferner hatte der Pfarrer ohne Genehmigung der Bischöflichen Behörde etwa 15 hochstämmige Pappelweiden veräußert. Vikar Möllmann machte nach dem Tode des Pfarrers dem Bischof darüber Mitteilung. Der Bischof erklärte, Pfarrer Ficker sei nicht berechtigt gewesen, die Monstranz und die Bäume zu verkaufen. Er verlange von den Erben des Verstorbenen, daß die verkauften Gegenstände wieder herbeschafft bzw. ersetzt würden.

Vom Jahre 1800 an hatte Ficker die Kirchenbücher von Vorhelm geführt; jedoch außerordentlich nachlässig und fehlerhaft, so daß eine nachträgliche Berichtigung unbedingt erforderlich war. Darüber gab Möllmann dem Bischof im Oktober 1836 folgenden Bericht: Schon seit drei Monaten arbeite er an der Revision der Kirchenbücher. Man könne sich kaum die Verworrenheit vorstellen, die in diesen Büchern herrsche. Bald fänden sich in einem Jahrgang 6, 12 oder 15 Personen, die nicht eingetragen seien. Bald sei dieselbe Person zweimal eingetragen. Bald seien mehrere Personen nach der Eintragung früher gestorben als geboren. Fast in jedem Jahrgang müsse die Hälfte der Eintragungen umgeschrieben und in einen andern Jahrgang verlegt werden. Im Sterberegister fehle wenigstens ein Drittel der Verstorbenen. Es würde ihm fast eine Unmöglichkeit sein, die Bücher auch nur in etwa zu berichtigen, wenn er nicht die Verhältnisse der einzelnen Familien genau künnte. Mühevolleres Nachforschen, Vergleichen und Nachfragen würde hoffentlich zum gewünschten Ziele führen. Das sei jedoch eine Arbeit, die sich auch bei möglichster Anstrengung kaum in einem Jahre vollenden ließe. Nach Beendigung der Revision müßten alle Kirchenbücher abgeschrieben werden. Es handle sich hierbei um eine Arbeit, die nur durch die bekannte Nachlässigkeit des Verstorbenen notwendig geworden sei. Er dürfe deshalb wohl anfragen, ob ihm nicht von den Erben des Verstorbenen für seine Bemühungen eine Vergütung zustehe. Der Bischof selber möchte die Höhe der Vergütung festsetzen, da der Lehrer Bisping in dieser Angelegenheit keine bestimmte Zusage machen wolle. Der Bischof willfahrte dem Gesuch des Pfarrers Möllmann und setzte die Vergütung für die Berichtigung der Kirchenbücher auf 50 Rtlr. fest.¹²

Möllmann, Johannes Gerardus, wurde zu Meppen geboren und dort am 22. März 1800 getauft. Seine Eltern waren: J. Henrich Möllmann und Elisabeth Drenten. Taufbuch im Pfarrarchiv Meppen. 1826 zum Priester geweiht, 1827 Vikar in Vorhelm, 1836 Pfarrer daselbst, starb zu Vorhelm am 21. November 1872.

Pfarrer Möllmann wandte sich im Jahre 1837 mit einer Bitte an den Bischof. Die Umgebung des Pfarrhauses fordere dringend Verbesserungen und schöne Anlagen. Ein Hindernis biete ein dem Pfarrer ganz ungenütztes Gebäude. Es befinde sich östlich am oberen Teil des Wohnhauses. Es sei vier Fuß groß im Quadrat und bestehe nur aus vier verfallenen Lehmwänden. Der Wert des darin befindlichen Holzes und der Dachziegel sei auf 30 Rtlr. geschätzt worden. Der Vorgänger habe es als Brauhaus benutzt. Es gehörten aber keine Braugeräte dazu. Weil das Anschaffen der Braugeräte große Kosten verursache, weil ferner die Pastorat kein Brennholz besitze und das Bierbrauen noch gewöhnlich durch unerfahrene Personen geschehen müsse, so sei es für den Pfarrer nicht nur bequemer, sondern auch weit vorteilhafter, wenn er seinen geringen Bierbedarf von einem erfahrenen Brauer bereiten lasse. In Vorhelm könne es

¹² GVM Vorhelm A 7.

bequem und auch billig geschehen. Durch die Fortnahme des Gebäudes würde das Ansehen des Pfarrhauses sehr gehoben und auch dessen Umgebung sehr verschönert. Das Gebäude raube dem Pfarrhause an der schönsten Seite das Ansehen und nehme seinem Wohnzimmer die herrliche Aussicht auf die unmittelbar angrenzende Wiese, die der Pastorat gehöre. Von großem Nutzen wäre dagegen für das Hauswesen eine bisher noch fehlende Wasserpumpe am Pfarrhause. Der Verkauf des alten Gebäudes zum Abbruch würde mit seinem Erlös die Anlage einer Pumpe ermöglichen. Das Gesuch des Pfarrers wurde vom Bischof genehmigt.¹³ Alle Aufzeichnungen, die noch von Pfr. Möllmann erhalten sind, zeigen uns, daß er ein tatkräftiger Mann und ein eifriger Seelsorger war. Die Erinnerung an seine segensreiche Wirksamkeit ist heute noch bei den älteren Leuten in der Pfarrgemeinde lebendig.

Niester, Heinrich, 1827 zu Münster geboren, 1852 zum Priester geweiht, 1852 Kaplan in Rheine, 1872 Pfarrer in Vorhelm, starb dort am 22. Dezember 1890.

Veltmann, Ludwig, 1844 zu Dülmen geboren, 1868 zum Priester geweiht, Kaplan in Selm, Neuenkirchen, Werne und Drensteinfurt, von 1891 – 1931 Pfarrer in Vorhelm, 1928 zum Päpstlichen Geheimkämmerer ernannt, starb im Ruhestand zu Vorhelm am 27. Dezember 1934, im hohen Alter von 90 Jahren.

Dönnebrink, Alois, 1877 zu Gescher geboren, 1905 zum Priester geweiht, 1905 Kaplan zu Bottrop, 1908 Kaplan zu Kirchhellen, 1913 Vikar in Selm, 1926 Vikar in Haltern, seit 1931 Pfarrer in Vorhelm

Die Vikare von Vorhelm

Sülten, Johannes, aus Lingen, geb. um 1610, studierte in Münster Theologie, 1648 – 1683 Vikar zu Vorhelm.¹⁴

Natarp, Stephan, 1687 Vikar zu Vorhelm, starb dort 1716.¹⁵

Averkampf, Johannes, um 1684 zu Angelmodde geboren, studierte in Münster, 1713 zum Priester geweiht, 1717 Vikar in Vorhelm, dort am 10. Juni 1749 von einem Raubmörder ermordet.¹⁶

Pottgießer, Bernard Heinrich, um 1716 zu Münster geboren, 1740 vom Bischof Clemens August zum Priester geweiht, von 1749-84 Vikar zu Vorhelm.¹⁷

Dankelmann, Johann Georg, um 1741 geboren, 1785 Vikar in Vorhelm, starb dort 1809.¹⁸

¹³ GVM Vorhelm A 7.

¹⁴ Taufbuch vom Jahre 1664 im Pfarrarchiv zu Vorhelm. GVM Vorhelm A 1. Dort heißt es: „Studuit Monasterii multis annis.“

¹⁵ Kiskemper a. a. O.

¹⁶ GVM Vorhelm A2. Dort wird unter anderem folgendes gesagt: „Scholares gratis instruere debet et catechizare diebus dominicis et festivis. Domum non habet.“ GVM Hs. 118. Sterberegister Vorhelm. Näheres zur Ermordung des Vikars auf S. (*nicht ausgeführt*)

¹⁷ Kiskemper a. a. O. GVM Hs. 142 fol. 137. Die gute Ausbildung Pottgießers wird durch die Bemerkung „studii optimi“ besonders hervorgehoben. Die Frage nach der Besetzung der Vikariestelle wird durch folgende Bemerkungen geklärt: Quis sit Patronus vel Collator Vicariae? – Dominus in Vorhelm. Quis investiat? Praepositus ad S. Mauritium. ferner GVM Hs. 118.

¹⁸ GVM Hs. 119 fol. 241. Sterberegister zu Vorhelm. Kiskemper a. a. O.

Edelbrock, Ignatius, von 1809 – 1827 Vikar in Vorhelm, später Pfarrer in Vellern.¹⁹

Möllmann, Johann, aus Meppen, von 1827 – 1836 Vikar in Vorhelm, darauf Pfarrer daselbst.²⁰

Loyer, Heinrich, 1810 in Münster geboren, 1835 zum Priester geweiht, 1836 Vikar in Vorhelm, starb dort 1880.²¹

Böckenhoff, Hubert, 1863 zu Erle bei Dorsten geboren, 1887 zum Priester geweiht, von 1887 – 1893 Vikar zu Vorhelm, 1893 Kaplan in Münster, 1907 Pfarrer in Sterkrade, 1919 Pfarrer in Ahlen, starb dort 1920.²²

Dieck, Josef, 1866 zu Matgendorf geboren, 1893 zum Priester geweiht, von 1893-95 Vikar zu Vorhelm, 1897 Kaplan in Recklinghausen, 1911 Pfarrer in Homberg, seit 1928 im Ruhestand zu Bonn.²³

Römer, Josef, 1867 zu Herzfeld geboren, 1894 zum Priester geweiht, von 1895-1905 Vikar in Vorhelm, 1905 Vikar in Heeßen, 1917 Pfarrer in Schapdetten, starb dort 1932.

Geuking, Heinrich, 1880 geboren in Südlohn, 1905 zum Priester geweiht, von 1905-12 Vikar in Vorhelm, 1912 Vikar in Sendenhorst, später Pfarrektor in Emsdetten, starb 1929 in seiner Heimat.

Asselhoff, Wilhelm, 1888 zu Darfeld geboren, 1912 zum Priester geweiht, 1912-31 Vikar in Vorhelm, seit 1931 Kaplan in Recklinghausen.²⁴

Höwener, Theodor, 1908 zu Warendorf geboren, 1932 zum Priester geweiht, von 1933-36 Kaplan zu Vorhelm. Seit Dezember 1936 Vikar daselbst.

Sonstige Hilfsgeistliche zu Vorhelm

Hansche, Johannes, um 1746 Vizekurat in Vorhelm. Er vertrat bis 1749 den Pfarrer Wilberding, der erst drei Jahre nach seiner Ernennung die Pfarrstelle antrat, daher führte er auch den Titel Vizepastor, starb zu Vorhelm 1769.²⁵

¹⁹ GVM Vorhelm A 7. Kiskemper. Edelbrock starb zu Vellern am 24.4.1861 als Landdechant und Jubilar im Alter von 78 Jahren. Sterberegister im Pfarrarchiv zu Vellern.

²⁰ GVM Vorhelm A 7. Vgl. Anm. 13 auf S. 51. *jetzt Anm. 77* – Am 16. Dez. 1840 starb zu Vorhelm der Vikar Josef Füisting, wohnhaft im Dorf, im Alter von 74 Jahren. Vikar in Vorhelm kann er nicht gewesen sein.

²¹ Schematismus. – Eine Plauderei über Vikar Loyer von Dr. Augustin Wibbelt auf S. 206, *jetzt Teil 2, S. 26*

²² Böckenhoff starb als Pfarrdechant von Ahlen am 29. März 1920. Er hatte sich beim Erlernen des Radfahrens eine Lungenentzündung zugezogen. Als Vikar von Vorhelm machte er sich sehr verdient um die Sammlung der Gelder für den Neubau der Kirche.

²³ Pfr. Dieck starb zu Bonn am 17. Juli 1937.

²⁴ Kaplan Asselhoff wurde zu Anfang des Jahres 1938 zum Pfarrer von Groß-Reken ernannt und dort am Sonntag, dem 20. Februar eingeführt.

²⁵ Zuhorn, Bd. I. S. 294. GVM Vorhelm A 5. Hs. 118. Hs. 152. Vizekurat Hansche bewohnte seit 1750 das vom Freiherrn Droste zu Vischering im genannten Jahre neuerrichtete Vikariegebäude. Darüber machte Vikar Pottgießer im Lagerbuch der Vikarie folgende Bemerkung: „Vicarien Haus. Dieses Haus hat Herr Hansche, welcher für mich die Vicarie zu Vorhelm hat bedienet, von 1750 bis 1770 unentgeltlich bewohnt.“ Im Sterberegister wird Hansche als „Vice-Vicarius“ bezeichnet.

Geesink, Gerhard, 1892 zu Vreden geboren, 1921 zum Priester geweiht, von 1921-24 Kooperator des Pfarrers Veltmann zu Vorhelm, 1924 Präses im St. Josefshaus bei Wettringen, seit 1931 Direktor daselbst.

Hoffkamp, Rudolf, 1895 zu Neuenkirchen geboren, 1922 zum Priester geweiht, Kaplan in Wettringen und Alt-Lünen, 1924 Kooperator zu Vorhelm, 1927 Vikar zu Albersloh, starb dort 1929.

Die aus Vorhelm gebürtigen Geistlichen

Wibelt, Johannes, 1571 Pfarrer in Enniger, stammte zweifellos aus Vorhelm. Die Kirchenräte sprachen sich bei der Visitation anerkennend über ihn aus.²⁶

Tork, Joannes, 1572 Pfarrer in Oelde, 60 Jahre alt, aus adeligem Geschlecht, wahrscheinlich aus Vorhelm gebürtig.²⁷

Tork, Bernardus, 1572 Kaplan in Oelde, wahrscheinlich aus Vorhelm.²⁸

Tork, Johann Rötger, geb. 1628.

Im Taufbuch zu Vorhelm am 18. Juli 1660 wird er als Pate genannt: „Johann Rötger v. Tork, Domdechant zu Münster, Dompropst zu Minden, Domherr zu Paderborn. Er bekam nach seines Bruders Tode Vorhelm und Aßbeck, starb aber 1686 unvermählt und ist zu Münster begraben. Er ist ein gelehrter Herr gewesen, besonders in der lateinischen Dichtkunst sehr erfahren. Er war der letzte männliche Erbe aus dem Rittergeschlecht von Tork zu Vorhelm und starb im Jahre 1686.“²⁹

Wischmann, Pastor, offenbar gebürtig vom heutigen Wiesmannserbe, wird 1664 im Taufbuch als Pate genannt bei einem Kind seiner Schwester Maria, Ehefrau Caspar Vagedes.³⁰

²⁶ Geschichtsquellen des Bistums Münster, Bd. VII. S. 127f. „Joannes Wibelt pastor in Enniger... Pastor in Enniger habet concubinam cum quinque prolibus.“

²⁷ Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. VII S, 163.

²⁸ a. a. O.

²⁹ Ludorff, a. a. O. S. 84. Tibus, S. 1268. Zuhorn I S. 264. GVM Vorhelm A 9. Johan Rotgers Ode, „De Driburgi deliciis“ findet sich in den Mon. Pad. p. 185 und nach Anweisung derselben p. 242 hat er auch den Brunnen zu Schmeckte in lateinischen Versen besungen.“ v. Steinen, Westfälische Geschichte Bd. III. 1029f. Johann Rotgers Grabstein wurde neuerdings an der Nordwand des Kreuzganges des Domes aufgerichtet, eine Steinplatte von 294 x 144 cm mit starken Beschädigungen und Sprüngen. In dem von einer mit Frucht- und Blumengirlanden verzierten Umrahmung eingefassten Mittelfelde in der Mitte die zwei von einer Krone überspannten Wappen mit den Schriftbändern Torck und Schenking. Darüber zwei einen Kelch haltende Engelknaben; über diesen schwebt die Hostie. Unter den Wappen eine ovale, von Knorpelwerk umgebene Schrifttafel: D. O. M. S. Reverendissimo perillustri gratioso domino, domino Joanni Rotgero de Torck cathedralis ecclesiae Monasteriensis decano, Mindensi praeposito ac Paderbornensi. capitulari vicario per civitatem et dioecsin Monasteriensem in spiritualibus generali ac sigillifero consiliario ecclesiastico praenobili domino in Asbeck et Vorhelm, viro doctrina, religione, prudentia, stabilitate ac benevolentia claro, anno MDCLXXXVI, quinto septembris pie defuncto, Aetatis suae 58.

In den vier Ecken die gekrönten großelterlichen Wappen mit Palmzweigen und den Schriftbändern Torck, Schenking, Schedelick und Neuhoff. Dieses Epitaph stammt aus der Grabkapelle des Südturmes.“ Max Geisberg, Der Dom S. 320.

³⁰ Taufbuch Vorhelm: „Caspar Vagedes und Maria Wischmann ihre zwey ehliche Doechter per patrem Societatis Fridericum Jungbloet getauft; Paten: Reverendus dominus pastor Wischman, der mutter broder, pro quo Joannes Sülten Vicarius.“

Droste zu Vischering, Kaspar Maximilian, am 9. Juli 1770 auf Schloß Vorhelm geboren. Seine Eltern waren Clemens August Droste zu Vischering und Sophia Alexandrina Isabella Antonetta Maria Droste de Fuchten. 1793 wurde er zum Priester geweiht. Schon zwei Jahre später wurde er vom Bischof Maximilian Franz mit päpstlicher Bewilligung zum Weihbischof für Münster ernannt und als Bischof von Jericho konsekriert. 1810 – 1811 nahm er an dem von Napoleon nach Paris berufenen Nationalkonzil teil. In der Versammlung stand er, der jüngste unter allen anwesenden Bischöfen, als erster auf und forderte von dem Eroberer Napoleon für den gefangenen Papst Pius VII. die Freiheit. Am 15. Juni 1825 wählte ihn das Domkapitel zum Bischof von Münster; seine feierliche Einführung erfolgte am 4. April 1826. Auf den Bistumssynoden wurden von ihm manche heilsame Anordnungen getroffen. In den letzten Teil seiner Regierung fällt der Kölner Mischehenstreit, in dem sein Bruder Clemens August als Erzbischof von Köln gegenüber der preußischen Regierung unbeugsam und fest den Standpunkt der Kirche vertrat. Kaspar Max wurde in seinen letzten Lebensjahren von schwerer Krankheit heimgesucht, die fast zu völliger Erblindung führte. 1845 konnte er noch unter großer Teilnahme des Episkopates und der ganzen Bevölkerung sein 50jähriges Bischofsjubiläum feiern. Er starb am 3. September 1846 und wurde im Dom zu Münster beigesetzt.

Ein kleiner Abschnitt aus „Unser Kirchenblatt, die drei geistlichen Brüder aus dem Hause Droste-Vischering charakterisiert, sei hier wiedergegeben:

„Verweilen wir etwas bei der Familie der Drostzen zu Vischering. Vater und Mutter waren durch und durch katholisch, redlich in Gesinnung und Werk. Wenn man Clemens August nennt, muß man auch seine zwei geistlichen Brüder nennen: Caspar Maximilian (1770 – 1846), wurde 1795 Weihbischof und 1825 Bischof von Münster; Franz Otto (1771 – 1826) wurde Domherr zu Münster und schrieb 1817 die klare, tapfere Schrift über „Kirche und Staat“ (Münster). Die drei Brüder gehörten zu den „heranstrebenden Jünglingen, wohlgestaltet und wohlgezogen, an Geist und Gesinnung viel versprechend,“ die Goethe zu Münster im Hause der Fürstin Gallitzin antraf. Sie hatten im väterlichen Hause einen vortrefflichen Erzieher und Lehrer gehabt, den späteren Professor Theodor Katerkamp, den Biographen der Gallitzin, ein geistlicher Mann, von dem man gesagt, er sei „Geist und Leben von Natur“ gewesen. Es sind drei Brüder, wie man sie nur selten beisammen trifft. Alle drei haben sie unermüdlich geschafft und gekämpft im Felde des Herrn; sie waren in jenen für die Kirche traurigen Zeiten ebenso viele Säulen der Wahrheit und Schwerter in Verteidigung und Angriff. Der bekannte Verlagsbuchhändler Friedrich Perthes, der Protestant war und, mit den führenden Geistern der Zeit in Fühlung, gewisse Charaktere und Geister zu beurteilen verstand, traf die drei Brüder 1816 zu Münster. Er schrieb über seinen Besuch an seine Frau: „Die mit diesen Männern verlebten Stunden werden mir immer im Gedächtnis bleiben; es war wahrhaft stärkend und wohltuend, die drei Brüder zu betrachten. Der liebe Bischof (d. h. Caspar Max) ist überall ruhig, fest, bestimmt und liberal im besten Sinne, denn der Grund bei ihm ist die Liebe. Clemens ist zur inneren Würde herangereift, ist voll Kraft und Feuer, einfach und sicher. Franz ist geistsreich, scharf und voll Leben. Bei allen dreien tritt redliche Gesinnung und Reinheit des Herzens hervor, und das Innere prägt sich in den männlichen Gestalten aus. Es bleibt doch ein Vorzug der katholischen Kirche, daß sie auch Vornehme als Geistliche hat, aber freilich: echt vornehm müssen sie sein...“ Das also ist das Bild, das der protestantische Patriot Perthes von diesen drei „schwer katholischen“ Männern, die zu den vordersten Frontoffizieren der kämpfenden Kirche, zu den „ultramontansten“ Männern ihrer Zeit gehörten, empfing.“³¹

³¹ Taufbuch Vorhelm. – Stentrup, Überblick über die Geschichte der Bischöfe von Münster; im Schematismus 1914. Alfons Erb, Clemens August Droste zu Vischering; Artikel in der kath. Wochenschrift „Unser Kirchenblatt“ Jhrg. 1936 Nr. 2ff.

Droste zu Vischering, Franz Otto, ein Bruder von Caspar Maximilian, 1771 auf Haus Vorhelm geboren, wurde Domherr zu Münster und schrieb 1817 die kleine tapfere Schrift über „Kirche und Staat“. Der bekannte Protestant Friedrich Perthes fällte über ihn das Urteil. „Franz Droste zu Vischering ist geistreich, scharf und voll Leben“. Er starb im Jahre 1826.³²

Liermann, Hermann, am 28. Juni 1821 geboren. Eltern: Johann Bernard Liermann und Klara Böckmann. Studierte in Rietberg und Münster, ging 1850 nach Amerika und wurde dort zum Priester geweiht. Er wirkte in Belleville im Staate Illinois, wo er vier Gemeinden zu versorgen hatte, und in Chikago. 1860 Besuch in Deutschland. Darauf 20 Jahre Pfarrer in Aurora (Illinois). Bis zum Lebensende Pfarrer in Rock Island (Illinois). Starb 1888 im Krankenhaus zu Davenport.³³

Gahlen, Clemens August, am 16. Mai 1824 geboren. Eltern: Johann Heinrich Gahlen, Schmied, und Elisabeth Tewes. 1848 zum Priester geweiht. 1852 Vikar in Mehr bei Rees. 1867 wurde er Kaplan zu Keeken bei Cleve. Dort starb er am 4. Januar 1884.³⁴

Pieke, Anton, am 29. März 1850 geboren. Eltern: Bernard Pieke und Elisabeth Vornholt. Studierte in Münster. Ging 1875 nach Empfang der Priesterweihe nach Amerika. Er wirkte zunächst in Mascoutah, im Staate Illinois, wo er eine neue Kirche erbaute. Anscheinend widmete er sich dort überwiegend der Seelsorge der Auslandsdeutschen. Zu seiner Pfarrei gehörten deutsche Landsleute, die aus allen Provinzen unseres Vaterlandes zusammengewürfelt waren. Die Beschaffung der für die kirchlichen Einrichtungen erforderlichen Geldmittel bereitete ihm oft große Sorgen. Er war in der Hauptsache auf freiwillige Spenden, Theaterveranstaltungen, Lotterien und weltliche Festlichkeiten angewiesen. So können wir es verstehen, daß er 1890 in einem Brief an seinen Neffen schrieb: „Priester sein in Amerika ist hart.“ Doch frohen Mutes fügte er hinzu: „Wenn man seinen Beruf lieb hat, arbeitet man gern und vergißt bald die Sorgen, die man gehabt hat.“ 1893 weilte er zu Besuch in Deutschland. Bei der Gelegenheit hielt er in seiner Heimatpfarrkirche eine Predigt über das verderbliche Streben der Menschen nach irdischen Gütern und geißelte die Jagd der Amerikaner nach dem Dollar. Wahrscheinlich unternahm er damals auch eine Reise nach Rom und Palästina. Da das Klima ihm in Mascoutah nicht zusagte, ließ er sich um 1907 nach Belleville versetzen. Dort starb er als Pfarrer am 17. Juli 1910.³⁵

Wibbelt, Augustin am 19. September 1862 geboren. Eltern: Theodor Wibbelt und Maria Anna Bexte. Studierte in Münster, Würzburg und Freiburg. 1889 zum Priester geweiht. Kaplan in Moers, Münster, Oedt und Duisburg. In Münster wurde ihm die Schriftleitung des Ludgerusblattes übertragen. Damit war der Anstoß zur schriftstellerischen Tätigkeit gegeben. Es entstanden damals die ersten plattdeutschen Vertellsels, die später in Buchform erschienen sind. Diese lebensfrischen, humorvollen Erzählungen begründeten Wibbelts Ruf im Lande der Roten Erde und schufen ihm eine Lesergemeinde, die all seinen späteren Werken mit Spannung entgegensah. Doch Wibbelt begnügte sich nicht damit, durch leichte plattdeutsche Unterhaltungslektüre seine Leser zu erfreuen. Es folgte bald eine ganze Reihe hochdeutscher Werke, in denen er als gottbegnadeter Dichter, Priester und Gelehrter zum Volke sprach. Im Jahre 1907 ernannte ihn der Bischof zum Pfarrer des kleinen Dörfchens Mehr bei Cleve. Dort fand Wibbelt neben seinen seelsorglichen Arbeiten hinreichend Zeit und Muße, sich der dichterischen Tätigkeit zu widmen. Seit Mai 1935 lebt er im Ruhestand auf seinem elterlichen

³² Taufbuch Vorhelm. Alfons Erb a. a. O.

³³ Taufbuch Vorhelm. Angaben der Familie Liermann.

³⁴ Taufbuch Vorhelm. Schematismus. 1852 war Gahlen als Vikar von Mehr gleichzeitig Verwalter der Vikarie zu Haffen.

³⁵ Taufbuch Vorhelm. Angaben der Familie Pieke.

Hof in Vorhelm. Im Garten hat er eine kleine, ansprechende Kapelle errichten lassen, in der er jeden Morgen die heilige Messe feiert. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre in Gesundheit und Frische im Kreise der Familie weilen zu dürfen.³⁶

Samson, Theodor, am 21. März 1890 geboren. Eltern: Ferdinand Samson und Maria Frölich. Er nahm am Weltkrieg teil. 1920 zum Priester geweiht. 1920 Kaplan in Langenbochum, 1926 Kaplan in Münster, seit 1933 Kaplan in Warendorf.

Rohde, Wilhelm, am 24. Juni 1894 geboren. Eltern: Clemens Rohde gt. Hüntelmann und Anna Schwert. Kriegsteilnehmer. 1922 zum Priester geweiht. 1922 Kaplan in Hüls, 1928 Rektor in Ahlen, seit 1934 Kaplan in Münster.

Rohde, Josef, am 17. Juni 1898 geboren. Bruder des vorigen. Kriegsteilnehmer. 1922 zum Priester geweiht. 1923 Kaplan in Hiltrup, seit 1926 Kaplan in Berlin.

Kröger, Josef, am 5. Juli 1913 geboren. Eltern: Stephan Kröger und Christine Klosterkamp. Bereitet sich im Seminar zu Münster auf das Priestertum vor. Seit Februar 1937 Subdiakon.

In Vorhelm beheimatete Geistliche

Droste zu Vischering, Clemens August, ein Bruder von Caspar Max und Franz Otto, wurde 1773 zu Münster geboren. Zweifellos weilte er häufig mit seinen Brüdern auf Haus Vorhelm. Dort erinnert heute noch die umfangreiche „Dreibrüderbibliothek“ an die drei geistlichen Söhne, die hier einen Teil ihrer Jugend verlebten. Clemens August empfing 1798 die Priesterweihe. Schon nach einigen Jahren war er in der Verwaltung des Bistums tätig. 1808 gründete er die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern (Clemensschwwestern). 1827 wurde er Weihbischof von Münster, 1835 bestieg er den erzbischöflichen Stuhl zu Köln. Da er im Mischehenstreit sich nicht den Wünschen der preußischen Regierung fügte, wurde er 1837 als Staatsgefangener auf die Festung Minden gebracht. Dieses „Kölner Ereignis“ hatte einen Aufschwung des katholischen Lebens in Deutschland zur Folge. Erst 1839 wurde Clemens August von der Festung Minden entlassen. Unter Beibehaltung seiner Würde verzichtete er auf die persönliche Leitung der Erzdiözese. Er starb 1845 zu Münster.³⁷

Limbrock, Everhard, wurde 1859 in Ahlen geboren. Seine Mutter war eine Gertrud Seelige aus Vorhelm. Nach dem frühen Tod der Eltern fand er in Vorhelm eine zweite Heimat. Dort besuchte er die Schule und erlernte später beim Meister Hürkamp (heute Tigges) das Schmiedehandwerk. 1877 bat er um Aufnahme in den Steyler Missionsorden. Nach längerem Zögern willfahrte der Stifter Arnold Janssen seiner Bitte. Schon 1883 wurde der eifrige Theologe zum Diakon geweiht und nach Südschantung in China geschickt. 1886 empfing er die Priesterweihe und begann seine Tätigkeit als Missionar. 1895 wurde ihm die Leitung der Mission zu Neuguinea übertragen. Bis zum Jahre 1915 bekleidete er dort das Amt eines Apostolischen Präfekten. In der dichtesten Wildnis hat er dem Christentum den Weg bereitet. Er starb am 31. Mai 1931 zu Sydney in Australien.³⁸

³⁶ Taufbuch Vorhelm. Alexander Baldus, Augustin Wibbelt. Wilhelm Bachmann, Augustin Wibbelt. Berichtigung: Augustin Wibbelt wurde 1888 zum Priester geweiht.

³⁷ Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. III. Spalte 462ff. Alfons Erb, Clemens August Droste zu Vischering, a. O.

³⁸ Angaben der Familie Pieke. Steyler Missionsbote, 59. Jhrg. Heft 7.

Fleddermann, Heinrich, 1914 zu Ahlen geboren. Seine Eltern: Theodor Fleddermann und Anna Görke. 1915 verzogen nach Vorhelm. Er trat 1932 als Frater Berardus zu Rodeo in Brasilien in den Franziskanerorden ein und legte 1936 zu Curityba die feierliche Prozeß ab.

Der vorliegende kurz gefaßte Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Pfarrgemeinde Vorhelm konnte auf Grund zuverlässigen Aktenmaterials gegeben werden. Auf eine Quellenangabe mußte der Raumersparnis wegen verzichtet werden. Es wurden in der Hauptsache benutzt das Pfarrarchiv, das Generalvikariatsarchiv und das Staatsarchiv zu Münster. Möge die Beschäftigung mit Vorhelms Vergangenheit im Leser die Liebe zur Heimatgemeinde mehren und festigen.

Vorhelm im Januar 1937

Vikar Höwener.